

Landeshauptstadt Dresden
Bildungskoordination für Neuzugewanderte

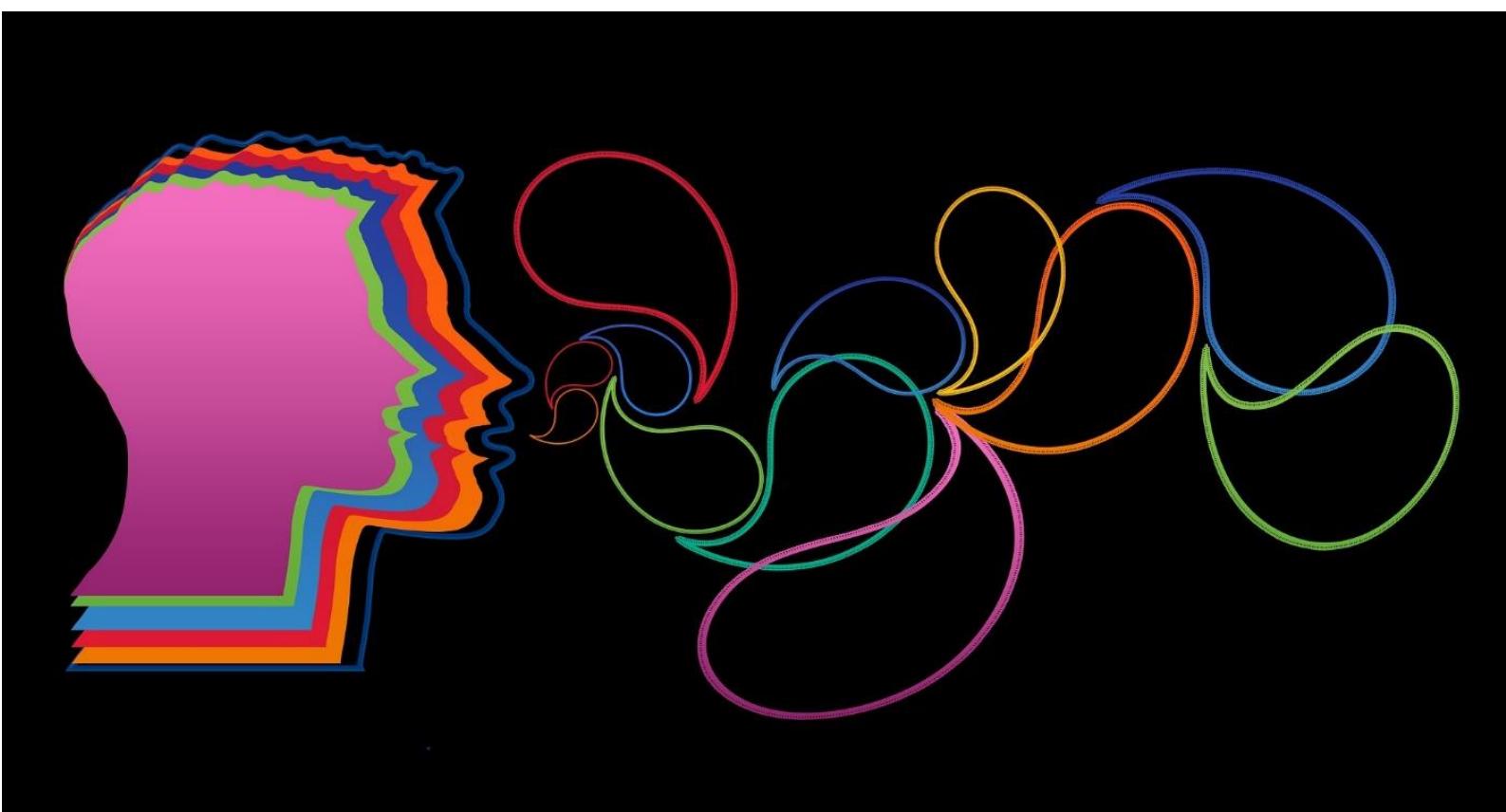


Frühkindliche Bildung

Themenbericht Bildung und Migration in Dresden

Jana Träber

04. Frühkindliche Bildung



© pixabay

Jana Träber

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Transferinitiative
Kommunales
Bildungsmanagement

Das Projekt „Kommunale Bildungskoordination für (Neu-)Zugewanderte in der Landeshauptstadt Dresden“ wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Inhalt

04. Frühkindliche Bildung und Migration	4
4.1. Bildungsbeteiligung und Migrationshintergrund	4
4.2. Handlungsansätze und Programme auf kommunaler Ebene.....	7
4.3. Unterstützung durch die Bildungskoordination	11
Quellenverzeichnis	13

04. Frühkindliche Bildung und Migration

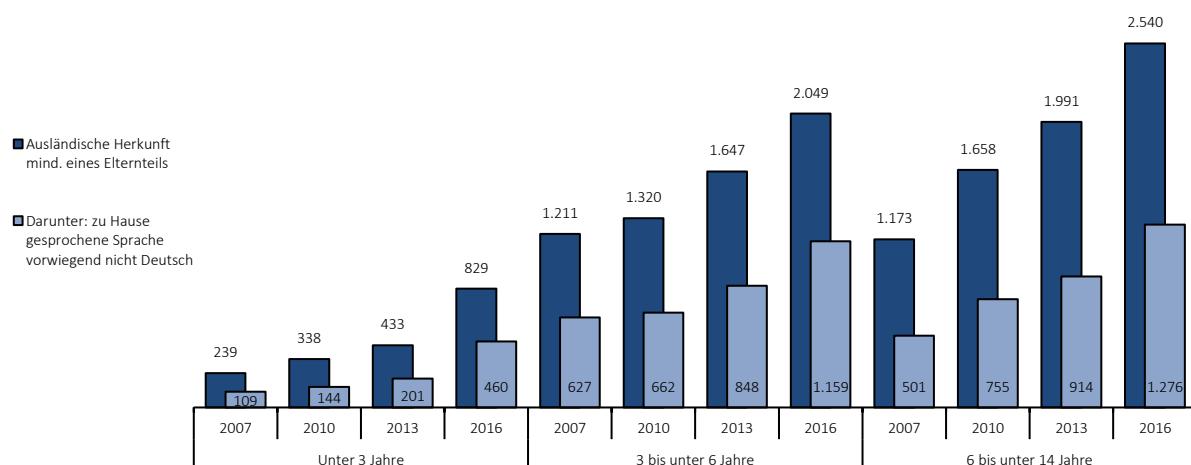
4.1. Bildungsbeteiligung und Migrationshintergrund

Die Bildungsbeteiligung der Kinder mit Migrationshintergrund in Dresden unterscheidet sich von Kindern ohne Migrationshintergrund

Dresden hat in den vergangenen Jahren eine sehr erfreuliche Geburtenentwicklung, aber auch Zuwanderung erfahren. Damit verbunden ist ein Anstieg der Kinder, die die Angebote der frühkindlichen Bildung und Betreuung in Anspruch nehmen, ohnehin ist das Interesse der Familien in Dresden an diesen Angeboten sehr hoch. Im 3. Dresdner Bildungsbericht wurde die Entwicklung der Anzahl der in Kindertageseinrichtungen betreuten Kinder betrachtet, auch in Bezug auf den Migrationshintergrund der Kinder. Aussagen über die Gruppe der Geflüchteten, insbesondere diejenigen, die im Zuge der Flüchtlingskrise zuwanderten, lassen die Datenlagen nicht zu. Der im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfestatistik erhobene Migrationshintergrund von Kindern in Kindertageseinrichtungen wird dadurch erfasst, inwiefern mindestens ein Elternteil ausländischer Herkunft ist, unabhängig von der gegenwärtigen Staatsangehörigkeit bzw. dem gegenwärtigen Aufenthaltsstatus. Darüber hinaus wird erhoben, ob die in der Familie vorwiegend gesprochene Sprache Deutsch bzw. nicht Deutsch ist.

Bei mehr als der Hälfte der Kinder mit Migrationshintergrund – am häufigsten bei den 3- bis unter 6-Jährigen (56,6 Prozent) – wurde zum Datenstand zu Hause vorwiegend eine andere Sprache als Deutsch gesprochen. Vor allem im Zeitverlauf zeigte sich eine sichtliche Zunahme dieses Anteils (2007: 47 Prozent; 2016: 53 Prozent). So konstatiert der Bericht: Dies stellt nicht zuletzt für die Fachkräfte und den pädagogischen Alltag in den Einrichtungen eine große Herausforderung dar. Für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn ist der Spracherwerb von essenzieller Bedeutung und Bildung ist unbestritten ein Bestandteil von Integration. Somit ist ein entwicklungsförderlicher Umgang mit dem herkunftssprachlichen Hintergrund der betreuten Kinder eine zentrale Aufgabe, welche die Kindertageseinrichtungen und in Fortsetzung die Grundschulen und Horte auch in Zukunft zu bewältigen haben (Landeshauptstadt Dresden 2019).

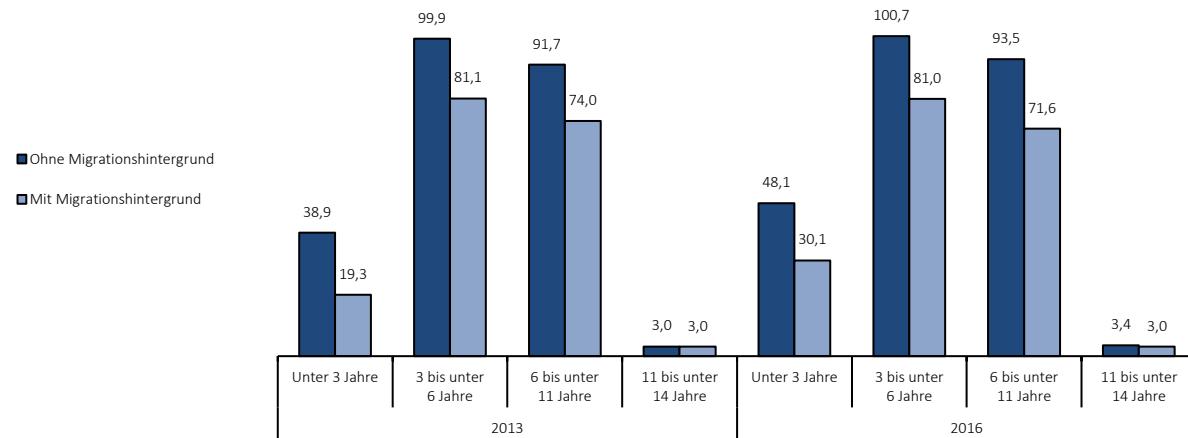
Abb. 4. 1: In Kindertageseinrichtungen betreute Kinder in Dresden in den Jahren 2007, 2010, 2013 und 2016 nach Altersgruppe und Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Dresden, 3. Dresdner Bildungsbericht 2019

Die Beteiligungsquoten der in Kindertageseinrichtungen betreuten Kinder mit Migrationshintergrund liegen deutlich unter denjenigen der Kinder ohne Migrationshintergrund, was auch bundesweit zu betrachten ist (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2018, S. 74 ff.): Kinder mit Migrationshintergrund nehmen seltener Kindertagesbetreuungsangebote in Anspruch als Gleichaltrige ohne Migrationshintergrund, auch wenn sich in zeitlicher Perspektive eine insgesamt steigende Bildungsbe teiligung feststellen lässt (Landeshauptstadt Dresden 2019).

Abb. 4.2: Bildungsbeteiligung* in Kindertageseinrichtungen in Dresden 2013 und 2016 nach Altersgruppe und Migrationshintergrund (in Prozent)



Quelle: Landeshauptstadt Dresden, 3. Dresdner Bildungsbericht 2019

Es gibt vielfältige Gründe für eine längere Betreuung von Kindern mit Migrationshintergrund durch die Eltern

Der Kinder- und Jugendmigrationsreport 2020 untersuchte die Betreuung, die häusliche Lernumwelt der unter Sechsjährigen, die Betreuungssituation und die Förderung von Bildung innerhalb der Familie bei schulpflichtigen Kindern. Die Daten berücksichtigen Kinder im frühkindlichen Alter bis etwa hin zum 13. Lebensjahr. Für den hier vorliegenden Bericht sind lediglich die gewonnenen Daten für den frühkindlichen Altersbereich relevant (Deutsches Jugendinstitut e.V. 2020, S. 55). Befragt wurden jeweils Familien mit und ohne Migrationshintergrund. Bei den Familien mit Migrationshintergrund wurde in erste Generation, zweite Generation (einseitig und beidseitige Elternteile) sowie der dritten Generation unterschieden. Eine Differenzierung bzgl. des sozialen Status der Befragten erfolgte nicht, weshalb ein Rückschluss auf die sozioökonomische Situation der Familien nicht möglich ist (vgl. ebd., S. 55). Die Erhebung der Daten wurde mithilfe von schriftlichen Befragungen und Telefoninterviews durchgeführt.

Im Ergebnis zeigt sich, dass Kinder mit Migrationshintergrund länger durch ihre Familien betreut werden, wiederum in Abhängigkeit vom Herkunftsland. Insbesondere Türkeistämmige, ehemals Familien aus der Sowjetunion und dem Nahen und Mittleren Osten, betreuen ihre Kinder ausschließlich und für längere Zeit zu Hause. Aber auch das Alter des Kindes, die Anzahl der Geschwister, die Erwerbstätigkeit der Eltern und der Wohnort sind darüber hinaus mitentscheidend, ob diese Familien für ihre Kinder eine Kindertagesbetreuung in Anspruch nehmen. Mit steigendem Alter des Kindes nehmen die Eltern eher ein Betreuungsangebot war. Dennoch findet eine Betreuung der Kinder mit Migrationshintergrund deutlich häufiger zu Hause statt, als dass bei Kindern ohne Migrationshintergrund der Fall ist. Die Erwerbstätigkeit der Eltern sowie das Alter des Kindes spielen bei der Betreuungszeit eine wichtige Rolle. Besteht eine Erwerbstätigkeit der Eltern und je nach Alter des Kindes, wird weniger zu Hause betreut (vgl. ebd., S. 55 ff.)

Eltern der ersten Generation und mit einem späteren Zuwanderungsalter sind oft mit den frühkindlichen Angeboten nicht vertraut und nehmen sie deshalb weniger häufig in Anspruch. Auch das „richtige“ Alter der Kinder für eine außfamiliäre Betreuung hängt davon ab, welche gesellschaftlichen Normen die Eltern als für sich gültig erachten. Auch können sprachliche Barrieren und kulturelle Unterschiede dazu beitragen, dass der Kita-Zugang erschwert und dementsprechend weniger genutzt wird (DJI 2020, S. 56 ff.). Nicht uninteressant hierbei ist die Tatsache, dass Aktivitäten, welche keine finanziellen Mittel bedürfen, zum Beispiel die Nutzung des Spielplatzes oder Spaziergänge, von Familien mit Migrationshintergrund häufiger genutzt werden als von Familien ohne Migrationshintergrund. (Deutsches Jugendinstitut 2020, S. 170). Frühe Teilhabe an

frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung ist für alle Kinder von großer Bedeutung – insbesondere für Kinder mit Migrationshintergrund. Denn Kindertageseinrichtungen sind Orte der Integration.

Unterschiedliche Vorstellungen von Erziehung als Konfliktpotential und Einflussfaktor für Bildungsbeteiligung

Die Vorstellungen, wie eine gelungene Erziehung auszusehen hat, kann sich je nach kulturellem Hintergrund stark voneinander unterscheiden. Bei Familien mit Migrationshintergrund handelt es sich um eine heterogene Bevölkerungsgruppe, hinsichtlich der Herkunftsänder, der Familienformen, der Sprachen, des Migrationshintergrundes, den sozioökonomischen und kulturellen Bedingungen sowie den religiösen Vorstellungen. Um mehr Informationen über die Wünsche und Erwartungen der Eltern zu erfahren, wurden im Jahr 2017 in einer Interviewstudie die Vorstellungen hinsichtlich den Erziehungspraktiken von 15 geflüchteten Familien untersucht (Nieder & Kärtner 2019).

Die Ergebnisse weisen deutliche Unterschiede in den Erziehungsvorstellungen auf. So spielt das Auferlegen von Regeln und Verboten eine wichtige Rolle in der Erziehung der geflüchteten Familien. Erziehungspraktiken mit Bestrafung wurden dabei am häufigsten genannt, wohingegen deutsche Eltern aus Sicht der Geflüchteten vielmehr Gespräche mit ihren Kindern führen würden, mehr auf deren Gefühle eingehen, aber auch strenger sind, was sich in konsequenter Durchsetzung der Regeln sichtbar machen würde. Die Geflüchteten Familien gaben zudem an, dass ihrer Auffassung nach deutsche Familien geduldiger im Umgang mit ihren Kindern seien und weniger häufig körperlich bestrafen würden. Ebenso gibt es Unterschiede in den Wünschen an die Kita in Deutschland. Die geflüchteten Familien gaben hier an, dass sie sich vor allem wünschten, dass ihre Kinder in der Kita etwas lernen.

Es gibt demgegenüber deutliche Diskrepanzen einerseits zwischen den einzelnen Vorstellungen der Migrantinfamilien in Bezug auf Kita und andererseits den tatsächlichen Wünschen der Familien. So geben 27 Prozent der befragten Familien an, dass sie glauben, dass Kinder in deutschen Kitas vorwiegend spielen würden. Keine der Familien äußerte allerdings, dass es ihr Wunsch sei, ihre Kinder zum Spielen in die Kita zu bringen. Vielmehr verlangte ein Vater mehrfach von den Erzieherinnen, seinem Kind doch eher etwas beizubringen, anstatt mit ihm zu spielen. Ebenso besteht bei 27 Prozent die Auffassung, dass Kinder in der Kita Regeln und Normen lernen, wobei sich 67 Prozent dafür aussprachen, dass den Kindern in der Kita diese Regeln beigebracht werden sollten. 53 Prozent wünschten sich, dass ihre Kinder in der Kita Deutsch lernen sollten. Wichtig für die Familien ist, dass Kindern in der Kita den Umgang mit anderen Kindern lernen (20 Prozent), schulisches Wissen vermittelt bekommen (13 Prozent) sowie dem deutlich größeren Wunsch nach Wissensvermittlung in der Kita (40 Prozent). Die Vorstellung, dass sich Kinder in der Kita frei enthalten können (13 Prozent) wurde von keiner der Familien spontan als Wunsch geäußert. Gegenstand der Untersuchungen waren auch die Hürden und Herausforderungen für die einzelnen Familien. Insbesondere waren das die nicht ausreichenden Sprachkenntnisse und die Eingewöhnungszeit der Kinder in der Einrichtung. Sieben von zehn Familien vermuten, dass es aufgrund der Sprache zu Problemen kommen könne. Neben den Herausforderungen, äußerten vier von fünf Familien, deren Kind bereits eine Kita besucht auch positiv Erlebtes. So hätten diese keine Sprachprobleme gehabt und empfanden das Verhalten der Erzieherinnen als sehr freundlich und entgegenkommend. Des Weiteren gaben drei von den fünf Familien an, Hilfe bei der Anmeldung in der Kita erhalten zu haben. Alle der fünf Familien äußerten mindestens eine positive Erfahrung sowie sechs der anderen zehn Familien erwarteten eine positive Erfahrung, insbesondere was das Verhalten der Erzieherinnen betrifft.

Es ist also festzuhalten, dass sich zwischen den Wünschen und Vorstellungen an Kita in Deutschland, Unterschiede in der Bewertung von Spiel- und Lernsituationen liegen. Geflüchtete Familien wünschten sich demzufolge, dass ihre Kinder, Normen und Regeln, die deutsche Sprache und schulisches Wissen lernen. Die freie Entfaltung und das Spielen sind dabei weniger von Bedeutung. Sprachdefizite sind von besonderer Herausforderung für die Eltern und positive Erfahrungen vor allem mit dem Auftreten der Erzieherinnen verknüpft (Nieder & Kärtner 2019).

Elternbefragungen in Dresden

Die Landeshauptstadt Dresden führt seit 1998 regelmäßig Elternbefragungen mit dem Ziel durch, die Bedürfnisse und Erwartungen der Dresdner Familien in Bezug auf die Betreuungsangebote sowie auf qualitative Aspekte in der Kindertagesbetreuung zu erfahren. Die sechste Dresdner Elternbefragung wurde im Jahr 2018 durchgeführt.

Befragt wurden im Rahmen der sechsten Dresdner Elternbefragung 6.000 Haushalte, eine durchschnittliche Antwortquote von 52,2 Prozent wurde erreicht. Jedoch spielt bei der Befragung der Eltern deren Migrationshintergrund keine Rolle. Es ist nicht bekannt, wie hoch der Anteil der Eltern mit Migrationshintergrund war, die an der Befragung teilnahmen und ob dieser

Anteil widerspiegelt, wie viele Eltern mit Migrationshintergrund es in Dresden gibt. Anzunehmen ist zudem, dass bezüglich der Teilnahme an dieser Befragung Hürden bestehen, sprachlicher oder technischer Natur. Studien wie die oben vorgestellte aber zeigen, dass es lohnenswert ist, spezifisch Eltern mit Migrationshintergrund regelmäßig zu befragen, um die Ergebnisse für die Weiterentwicklung kommunaler frühkindlicher Bildungsangebote verwenden zu können.

4.2. Handlungsansätze und Programme auf kommunaler Ebene

Nachdem die Landeshauptstadt Dresden im Jahre 2003 noch geplant hatte, Zugangskriterien für Angebote der frühkindlichen Bildung und Betreuung einzuführen und dieses Bestreben nach intensiven politischen Debatten dann verhindert wurde, hat sich eine Entwicklung ergeben, die sich durchaus als Paradigmenwechsel beschreiben lässt. Dresden ist, was die frühkindliche Bildung und Betreuung angelangt, bestrebt, hier eine Vorreiterrolle einzunehmen. Die Landeshauptstadt Dresden unterstützt seit zehn Jahren pädagogische Fachkräfte in der Professionalisierung ihres Umgangs mit lebenslagenbedingten Aufwachsens- und Entwicklungsrisiken der Kinder und Familien. Die insbesondere für Integration maßgeblichen Handlungsansätze und Programme aus dem Fachplan Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege werden hier vorgestellt.

Handlungsprogramm „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“

Das Handlungsprogramm „Aufwachsen in sozialer Verantwortung¹“ beteiligt aktuell 26 Kindertagesstätten und vier Horte, vornehmlich in den Stadträumen Gorbitz, Prohlis und Johannstadt. In der ersten Phase des Programms (2008-2012) wurde ein wissenschaftlich begründetes, mittlerweile evaluiertes partizipatives Auswahl- und Beteiligungsverfahren für die Kitas entwickelt. In den zwei Folgephasen entstand ein Entwicklungskonzept für die „Handlungsprogramm-Kita von Morgen“ sowie ein daraus operationalisiertes Selbstbefragungsinstrument für die Kita-Teams bezogen auf Qualitätsdimensionen einer „Lebenslagensensiblen Kita“. In den Jahren 2018 und 2019 lag ein wesentlicher Fokus auf der Fortschreibung des Entwicklungskonzeptes und dabei auf der Beschreibung der konkret veränderten Möglichkeiten pädagogischer Praxis und damit beförderter Bildungsprozesse und Lernwege von Kindern mit erhöhten Aufwachsens- und Entwicklungsrisiken unter weiter optimierten und differenzierten Ressourcenausstattungen (Landeshauptstadt Dresden 2019 – Fachplan Kita 2020, S. 32 ff.).

Mit der Weiterentwicklung der frühkindlichen und schulischen Bildungsstrategie für die Landeshauptstadt Dresden konnte ein wesentlicher Meilenstein in der Weiterentwicklung des Dresdner Handlungsprogramms ermöglicht werden. Damit erhalten 13 Kindertagesstätten seit Schuljahresstart 2019 eine verbesserte Personalausstattung für eine bedarfsgerechtere Bildungsbegleitung. Das Programm setzt konkret an der Stärkung des öffentlichen frühkindlichen Bildungsortes an. Empirisch belegt ist, dass die Qualität pädagogischer Arbeit eng mit der Fachkraft-Kind-Relation zusammenhängt und eine bedarfsgerechte Fachkraft-Kind-Relation die maßgebliche Voraussetzung ist, dass pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen ihren professionellen Auftrag der Bildung, Erziehung und Betreuung umsetzen können. Durch die verbesserte Fachkraft-Kind-Relation soll ein Anstieg bildungsbezogener Aktivitäten und intensivere Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern erfolgen, die als entwicklungsstimulierend und bildungsanregend gelten. Die Landeshauptstadt Dresden folgt damit ersten Pilotkommunen bzw. England, wo in sozial benachteiligten Quartieren eine überdurchschnittliche Prozessqualität mit verbesserten Rahmenbedingungen vorgehalten wird (Landeshauptstadt Dresden 2019 – Fachplan Kita 2020, S. 32 ff.).

Programm „Gemeinsam bildet - Grundschule und Hort im Dialog“

Das Programm „Gemeinsam bildet - Grundschule und Hort im Dialog“ widmet sich seit 2011 der Qualitätsentwicklung ganz-tägiger Bildung in Dresden. Durch eine enge Zusammenarbeit von Hort und Grundschule können Kinder ihren Bildungstag als Einheit erleben. Ziel ist es, dass sich alle Beteiligten für eine Kooperation auf Augenhöhe engagieren und ihre pädagogischen Angebote und Rahmenbedingungen im Interesse der Kinder abstimmen. Die zuständigen Verwaltungen vernetzen sich, handeln abgestimmt und schaffen nachhaltige Strukturen. Rahmenbedingungen werden auf förderliche und hindernde Faktoren hin geprüft und angepasst (Landeshauptstadt Dresden 2019 – Fachplan Kita 2020, S. 37).

¹ vgl. URL: <https://www.aufwachsen-in-sozialer-verantwortung.de/das-handlungsprogramm.html> [Stand: 26.10.2020]

KiNET – das Netzwerk für Frühprävention, Sozialisation und Familie gemäß der verabschiedeten Ziel- und Maßnahmenplanung in den Stadträumen Gorbitz und Prohlis

Das Ziel des KiNET²-Netzwerkansatzes mit dem Dresdner Modell für Frühprävention ist es, das gesunde Aufwachsen von Kindern in risikanten Entwicklungskontexten zu verbessern. Dies geschieht, indem die Akteurinnen und Akteure in den Sozialräumen im Sinne der Frühprävention in einer Verantwortungsgemeinschaft zusammenarbeiten, Kommunikations- und Kooperationsstrukturen mit bedarfsoorientierten Angeboten und Strukturen gemeinsam entwickeln, durchführen und in regelmäßigen Abständen einer Überprüfung unterziehen (Landeshauptstadt Dresden 2019 – Fachplan Kita 2020, S. 48 ff.).

"Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist"

Mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist³“ fördert das Bundesfamilienministerium bis Ende 2020 die Weiterentwicklung alltagsintegrierter sprachlicher Bildung, inklusiver Pädagogik und die Zusammenarbeit mit den Familien im Rahmen der Kindertagesbetreuung. Die Teams der Sprach-Kitas werden jeweils durch eine zusätzliche Fachkraft verstärkt, die sie zu den drei Handlungsfeldern unterstützt und berät. Zusätzlich begleitet eine Fachberatung die Kitas im Rahmen der Qualitätsentwicklung. Das Ziel des Bundesprogrammes liegt in der sukzessiven Verbesserung der Qualität der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesbetreuung. In der Landeshauptstadt Dresden wurden so 90 Kita-Standorte mit einer zusätzlichen Fachkraft gefördert und ergänzend dazu mit einer Beratungsstruktur von fünf Fachberaterinnen und Fachberatern. In der Fortschreibung des Fachplans Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege konstatiert das Amt für Kindertagesbetreuung:

„Seit Beginn des Bundesprogrammes „Sprach-Kitas“ hat sich die Akzeptanz der zusätzlichen Fachkräfte in den Teams gefestigt. Die Förderung einer zusätzlichen Fachkraftstelle über mehrere Jahre hat zu der systematischen und nachhaltigen Verbesserung des sprachlichen Bildungsangebotes in den Einrichtungen beigetragen. Die zusätzlichen Fachkräfte konnten elementares Wissen über sprachliche Bildung, inklusive Prozesse und Erziehungspartnerschaft an die pädagogischen Fachkräfte weitergeben. Gemeinsam mit der zusätzlichen Fachberatung im Bundesprogramm und den verantwortlichen Leitungskräften wurden in den Einrichtungen nachhaltige Prozesse ausgelöst sowie neue Abläufe und Methoden im Alltag etabliert (u. a. Kollegiale Fallberatung, Familiencafés, wertschätzende Kommunikation). Gleichzeitig ist festzustellen, dass es einer kontinuierlichen Begleitung dieser Prozesse bedarf, da diese Qualitätsentwicklung insbesondere durch die engagierte Arbeit der zusätzlichen Fachkräfte mit ihren zeitlichen Ressourcen für inhaltlich-methodische Planung und Durchführung stattfindet. Des Weiteren ist es von Vorteil, dass die zusätzlichen Fachkräfte eine Mittlerfunktion zwischen Leitung und Team einnehmen und als Experten für sprachliche Förderung von Kindern wahrgenommen werden.“ (Landeshauptstadt Dresden 2019 – Fachplan Kita 2020, S. 52 ff.)

„Kita Einstieg – Brücken bauen in die frühe Bildung“

Mit diesem Bundesprogramm⁴ sollen Kindern und Eltern mit Migrationshintergrund bzw. Fluchterfahrungen das Erleben von Angeboten der Kindertagesbetreuung vor dem Eintritt in die Regelbetreuung ermöglicht werden. So sollen Fragen zum System und der Bedeutung von Kindertageseinrichtungen geklärt und der Einstieg so leicht wie möglich gestaltet werden. Mit informativen und pädagogischen Angeboten für die Zielgruppe soll diese für die frühkindliche Bildung sensibilisiert werden und ein gelingender Zugang zur Kindertagesbetreuung ermöglicht werden.

Durch das Bundesprogramm werden in Dresden eine Koordinierungs- und Netzwerkstelle und vier Fachkraftstellen in den „Brücken-Kitas“ mit jeweils 0,5 Vollzeitäquivalente gefördert. Die schwierige Personalsituation im Bereich der Kindertagesbetreuung spiegelt sich auch in der Besetzung der geförderten Stellen für dieses Programm wider, und so konnte das Bundesprogramm in Dresden erst im letzten Quartal 2018 starten. Im Rahmen des Programms wurden zunächst Bedarfserhebungen durchgeführt. Die Ergebnisse lassen sich in den Kategorien Informations- und Kommunikationswege, Wünsche und Ziele sowie Problemkontexte einordnen.

² vgl. URL: https://www.dresden.de/de/leben/kinder/tagesbetreuung/qualitaetsinitiativen/kinet_140702.php [Stand: 25.09.2020]

³ vgl. URL: <https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/> [Stand: 07.10.2020]

⁴ vgl. URL: <https://www.dresden.de/de/leben/kinder/tagesbetreuung/qualitaetsinitiativen/kita-einstieg.php> [Stand: 26.10.2020]

Informations- und Kommunikationswege: In diesem Bereich lässt sich feststellen, dass die befragten Familien mit Migrationshintergrund ihre Informationen bevorzugt persönlich einholen, sei es über eine Beratungsstelle oder über Bekannte, die schon Erfahrung mit dem System der Kindertagesbetreuung sammeln konnten („Community“).

Wünsche und Ziele: Hier wird deutlich, dass sich die befragten Familien wünschen, dass ihre Kinder schnell Deutsch lernen und in das Kita-System integriert werden. Gleichzeitig wünschen sich die Eltern mehr Wissen über das Kita-System an sich, ohne sich jedoch Sorgen um ihre Kinder zu machen, dass die in der Kita nicht gut aufgehoben wären.

Problemkontakte: In diesem Bereich wurden vor allem die Sprachbarrieren genannt. Die befragten Kitas wünschen sich schnell verfügbare Sprachmittlerinnen und Sprachmittler, um auf Fragen und Bedürfnisse von Kindern und Eltern eingehen zu können. Auch die Beratungsstellen wünschen sich Dolmetscherinnen und Dolmetscher, sowie in Papierform vorliegende, mehrsprachige Informationsmaterialien zum Kita-System, Eingewöhnung und auch Wegbeschreibungen.

Ein weiteres Feld ist die weiter zu verbessernde Vorbereitung und Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kindertageseinrichtungen gegenüber Kindern und Familien mit Migrations- oder Fluchthintergrund (noch zu geringe Kenntnisse zu anderen Kulturen und Bildungsverständnissen). Benannt wurde auch, dass es Kinder gibt, die bereits im Vorschulalter sind und aus verschiedenen Gründen keinen Kitaplatz haben. Diese Ergebnisse lassen Parallelen erkennen zur bereits vorgestellten Studie „Erfolgreiche Erziehung und Entwicklung aus den Augen geflüchteter Familien in Deutschland“ (Nieder & Kärtner 2019).

Folgende Schlussfolgerungen für die Weiterarbeit und inhaltliche Akzentuierung der Angebotsformate und Maßnahmenplanung, die auch kompatibel mit den Zielen des Bundesprogramms sind:

Typ 1 (Informationsangebote): Informationsangebote sollten aufeinander abgestimmt werden. Es soll Übersetzungen der bisherigen Angebote geben, die dann auch in Papierform vorliegen. Es sollen persönliche, mehrsprachige Informationsangebote geschaffen werden, die den Bedürfnissen der Akteurinnen, Akteure und der Zielgruppe gerecht werden.

Typ 2 (Niedrigschwellige frühpädagogische Angebote): Der ganz klare Bedarf an frühkindlichem Spracherwerb soll gedeckt werden. Kinder, die noch keinen Kita-Platz haben, sollen in geeigneter Art und Weise gefördert werden. Das schließt auch Kinder mit ein, die noch keinen Kita-Platz haben, aber bereits im Vorschulalter sind. Die Zielgruppe erweitert sich nach der Bedarfserhebung um die Gruppe Vorschulkinder, die vor dem Übergang in das Schulsystem gefördert werden sollen.

Typ 3 (Qualifizierung): Kitaleitungen und den Fachkräften sollen Kenntnisse vermittelt werden, die einen kultursensiblen Umgang mit Familien mit Migrationshintergrund ermöglichen. Dazu gehört der Umgang mit unterschiedlichen Familienstrukturen und Bildungsverständnissen, aber auch die Reflexion der eigenen Haltungen. Qualifizierungen im Umfeld der Kitas sind ebenfalls möglich, um die Bedarfe im Bereich der Sprachmittlerinnen und Sprachmittler und der Unterstützung in der Zeit der Eingewöhnung zu ermöglichen (Landeshauptstadt Dresden 2020 – Fachplan Kita 2020, S. 54 ff.)

Die durch die Befragung benannten Bedarfe wurden mit den Programminhalten bzw. Angebotstypen des Bundesprogramms abgeglichen und es folgte die Konzipierung von Angeboten in enger Zusammenarbeit zwischen den Brückenfachkräften und der Koordinierungs- und Netzwerkstelle. Es besteht derzeit keine Präferenz, eine Verlängerung des Bundesprogramms anzustreben, da das Verhältnis Aufwand-Nutzen nicht stimmig ist, ein Problem, was für viele Förderprogramme zutrifft.

„WillkommensKITAs“

Mit dem Landesprogramm WillkommensKITAs⁵ stärkt die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) pädagogische Fachkräfte für ihre Arbeit mit Kindern aus geflüchteten Familien. Das Ziel ist, am Lern- und Lebensort Kita eine Willkommenskultur für alle Mädchen und Jungen und ihre Eltern erlebbar und erfahrbar werden zu lassen. Aktuell werden 16 Dresdner Kindertageseinrichtungen, davon 13 in kommunaler und drei in freier Trägerschaft durch das Landesprogramm begleitet bzw. die Teams partizipieren von praxisnahen Fachaustausch und einer einrichtungsspezifischen Fortbildung. Von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung wurden Arbeitsmaterialien von Praxis für Praxis „Neue Wege zur WillkommensKITA“, entwickelt. Diese Materialien stehen allen Kindertageseinrichtungen auf der Homepage der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung zur Verfügung.

⁵ vgl. URL: <https://www.dkjs.de/themen/alle-programme/willkommenskitas/> [Stand: 26.10.2020]

„Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Eltern-Kind-Zentren“ (EKiZ)

Das Modellprojekt „Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Eltern-Kind-Zentren“ (EKiZ)⁶ wurde 2016 durch das Sächsische Staatsministerium für Kultus (SMK) als Landesprojekt unter der Projektleitung des Felsenweg-Institutes der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie in Phase I konzipiert. Die Zielstellung des Projektes ist „Familien als dem wichtigsten Lebens- und Lernraum von Kindern soll durch die Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen Unterstützung angeboten werden mit dem Ziel, die elterliche Erziehungskompetenz zu stärken und damit die Entwicklung ihrer Kinder positiv zu beeinflussen.“

Mit den nachfolgenden Ergebnissen wurde die Modellphase I des Projektes abgeschlossen:

- Ein EKiZ ist eine Kindertageseinrichtung mit einem über den gesetzlichen Auftrag hinausgehenden Leistungsspektrum (erweitertes bzw. integriertes Modell). Es ist (kommunal-) politisch gewollt und in die kommunale Unterstützungsstruktur integriert.
- Ein EKiZ kann zu einem Ort im Sozialraum/Quartier werden, an dem unterschiedliche Leistungsangebote aus verschiedenen Segmenten der Jugendhilfe gebündelt und miteinander verbunden werden können, z. B.:
 - Familienbildung
 - Kindertagesbetreuung
 - Leistungen der Krankenkassen
 - Frühe Hilfen
 - Prävention und Gesundheitsförderung
 - Beratungsangebote
- Die Zielgruppen eines EKiZ sind Kinder und ihre Familien sowie werdende Eltern aus dem Umfeld der Einrichtung.
- Das EKiZ vernetzt sich mit anderen Einrichtungen aus dem jeweiligen Sozialraum, stimmt seine Angebote ab und kooperiert wirkungsorientiert mit ihnen. Das EKiZ stimmt sich mit der Jugendhilfe- und Sozialraumplanung ab.

Um diesem hohen Anspruch gerecht werden zu können, müssen entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden.

- Willensbekundung auf landes- und kommunalpolitischer Ebene, im Bewusstsein der entsprechenden Ressourcenbereitstellung
- Integrieren in die jeweilige Jugendhilfe- und Sozialplanung inklusive der notwendigen Unterstützung des öffentlichen Trägers zur Entwicklung der Angebotsstruktur und Qualitätssicherung
- Sicherung der notwendigen Ressourcen über die Basisfinanzierung der Regel-Kita hinaus um das erweiterte Leistungsangebot zu ermöglichen (Personal, Räumlichkeiten und Ausstattung)

Im Koalitionsvertrag für Sachsen für die Legislaturperiode 2019-2024 wurde die Sicherung der Ergebnisse und aufgebauten Ressourcen der Eltern-Kind-Zentren auf der Grundlage einer kommunalen Sozialberichterstattung in eine strukturelle Ausstattung zu überführen, aufgenommen. Deshalb gilt es die konkrete landesweite Ausgestaltung und das Finanzierungskonzept des Landes Sachsen abzuwarten und im Ergebnis ein fachliches und Standortentwicklungsconcept für Eltern-Kind-Zentren für die Landeshauptstadt Dresden zu erarbeiten. Dazu gehört auch eine Positionierung zur Verfestigung am Modellstandort „Louise“ nach der Modellphase II (Landeshauptstadt Dresden 2020 – Fachplan Kita 2020, S. 59 ff.).

Mehrsprachige Informationsmaterialien

Zugewanderte Eltern können zudem mehrsprachige Informationsmaterialien zur Kindertagesbetreuung erhalten. So besteht die Möglichkeit, dass Verträge für kommunale Kindertageseinrichtungen in 4 Sprachen (Englisch, Arabisch, Persisch und Russisch) zur gezielten Information der Eltern zur Verfügung gestellt werden können. Weiterhin wurde der Handzettel „Informationen für zugewanderte Eltern über die Kindertagesbetreuung in Dresden“⁷ erstellt und im Januar 2020 aktualisiert, welcher allgemeine Informationen rund um die Kindertagesbetreuung in Dresden aufführt und erläutert. Dieser Handzettel ist in fünf weiteren Sprachen (Englisch, Russisch, Persisch, Arabisch und Tigrinja) übersetzt und auf der Internetseite der Landeshauptstadt Dresden für alle Personen frei zugänglich. Somit kann der Handzettel auch in weiteren Bereichen, wie zum Beispiel in der Beratung, Einsatz finden. Die Bildungskoordination für Neuzugewanderte in der Frühkindlichen Bildung war hier in der Aufbereitung sowie Veröffentlichung und Bewertung der mehrsprachigen Informationsmaterialien involviert.

⁶ vgl. URL: <https://www.ekiz-sachsen.de/hintergrund/> [Stand: 30.11.2020]

⁷ vgl. URL: <https://www.dresden.de/de/leben/schulen/bildungsbuero/neuzugewanderte/kita.php> [Stand: 07.10.2020]

Kulturdolmetscherinnen und Kulturdolmetscher und Gemeindedolmetschedienst

Kommunale Kindertageseinrichtungen werden in Kooperation mit der Technischen Universität Dresden, in Form von Kulturdolmetscherinnen und Kulturdolmetscher unterstützt. Sie können zur Verbesserung in der Kommunikation beim Eingewöhnungsprozess von Kindern mit Migrationshintergrund beitragen und durch ihre Mehrsprachigkeit den Umgang mit den Eltern vereinfachen und so Brücken bauen zu anderen Kulturen und Sprachen. Somit wird die Erziehungspartnerschaft durch Überwindung von Sprach- und Verständigungsbarrieren gestärkt und zugewanderte Familien können mehr Unterstützung durch die Kindertageseinrichtung erfahren.

Im Jahr 2016 wurde mit durchschnittlich acht Kulturdolmetscherinnen und Kulturdolmetscher begonnen und 2017 auf zehn erhöht. Die Finanzierung der Kulturdolmetscherinnen und Kulturdolmetscher, welche in kommunalen Einrichtungen eingesetzt sind, erfolgt durch den Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden.

Über den Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen, die Beratungs- und Vermittlungsstellen für Kindertagespflege und die Träger von Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegepersonen, kann zudem der Gemeindedolmetschedienst in Anspruch genommen werden. Der Gemeindedolmetschedienst Dresden (GDD)⁸ wurde auf Forderung und mit der Unterstützung von in Dresden ansässigen Vereinen und auf Grundlage des Integrationskonzeptes der Stadt Dresden gegründet. Die Dolmetscherinnen und Dolmetscher übersetzen in verschiedenen Bereichen und können von Behörden, Einrichtungen des Gesundheitswesens, Kindergärten, Schulen, Vereinen, aber auch von Privatpersonen mit einem hohen ehrenamtlichen Anteil gegen Aufwandsentschädigung angefordert werden. Bereits 2015 wurde durch den Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden und des GDD eine erste Kooperationsvereinbarung geschlossen. Zugewanderte Familien konnten in Form von Gutscheinen, kostenfrei Dolmetscherleistungen bei der Vermittlung eines Betreuungsplatzes in Anspruch nehmen. Ebenso konnten kommunale Kindertageseinrichtungen den Gemeindedolmetschedienst für wichtige Gespräche (zum Beispiel Aufnahmegergespräch, Entwicklungsgespräch) beanspruchen. Nach der ersten Evaluierung der Inanspruchnahme der Leistungen wurden die Anforderungen, der Leistungsumfang und die Kostenübernahme neu geregelt. Daraufhin trat am 1. März 2016 eine Neuregelung in Kraft. Anfallende Kosten für Dolmetscherleistungen beim Gemeindedolmetschedienst Dresden können für den Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen, die Beratungs- und Vermittlungsstellen für Kindertagespflege und die Träger von Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegepersonen über ein extra eingerichtetes zweckgebundenes Budget bei Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen finanziert werden⁹.

4.3. Unterstützung durch die Bildungskoordination

Kommunikation mit Bildern – KommBi-Karten

Ein Handlungsbedarf, welcher sich für die Bildungskoordination für (Neu-)Zugewanderte bereits zu Beginn der Projektlaufzeit herausstellte, bezog sich auf die Kommunikation in einer Kindertageseinrichtung zwischen pädagogischen Fachkräften und nicht-deutschsprachigen Familien. Somit besteht die Herausforderung für die pädagogische Arbeit und Erziehungspartnerschaft nunmehr darin, eine gelungene Kommunikation herzustellen. Jedoch stellt sich die Schwierigkeit dar, bei jedem Gespräch mit nicht-deutschsprachigen Eltern, eine dolmetschende Person hinzuzuziehen. Besonders das gegenseitige Verstehen der Bildungs- und Erziehungsimpulse, zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern, führt zu einer besseren Abstimmung. Der Abbau der sprachlichen Barriere zwischen beiden Parteien und somit "echter" Austausch von Informationen schafft die Grundlage für eine Verbesserung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Ziel ist es, nicht-deutschsprachige Familien besser in den Kitaalltag miteinzubeziehen. Dafür ist eine gelungene Kommunikation essenziell. Besonders am Anfang werden sehr viele Informationen an Eltern weitergegeben. Damit nicht-deutschsprachige Eltern diese Fülle an Information verstehen, sind Kommunikationshilfen erforderlich. Eine Form stellen „Kommunikationsbildkarten (KommBi)¹⁰“ in unterschiedlichen Sprachen dar. Somit kann den pädagogischen Fachkräften ein praktikables "Werkzeug" zur Verfügung gestellt werden, welches zudem gut handhabbar ist, sowie keine zusätzliche Belastung darstellt.

Die KommBi's sind ein Kommunikationsinstrument, welches die Kommunikation mit Familien nicht deutschsprachiger Herkunft erleichtert. Ziel ist es, die Kommunikation in Bildungs- und Erziehungspartnerschaften in Kindertageseinrichtungen zu

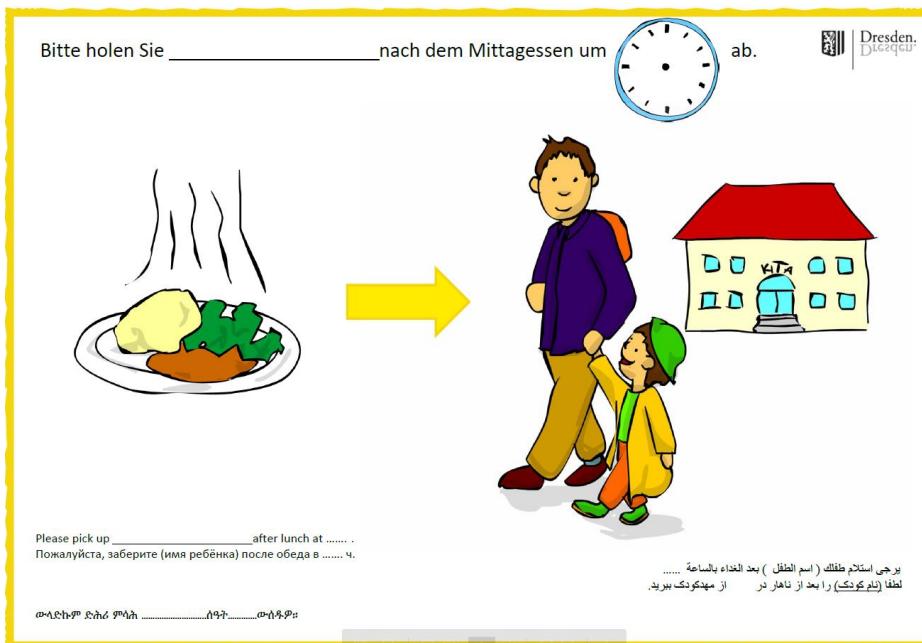
⁸ vgl. URL: <http://www.convexus.de/de/der-verein-stellt-sich-vor/der-gemeindedolmetschedienst-dresden-und-umland-gdd/> [Stand: 07.10.2020]

⁹ vgl. URL: <https://www.dresden.de/de/leben/kinder/tagesbetreuung/anmeldung/anmeldung-vermittlung.php> [Stand: 07.10.2020]

¹⁰ vgl. Landeshauptstadt Dresden, Kommunikationsbildkarten. URL: https://www.dresden.de/de/leben/schulen/bildungsbuero/neuzugewanderte/kita/kommbi.php?pk_campaign=Shortcut&pk_kw=kommbi [Stand: 25.09.2020]

stärken und zu verbessern. Somit werden verschiedene Unterstützungsangebote für Kindertageseinrichtungen wie zum Beispiel das „Konzept zur Förderung von Mehrsprachigkeit in der Kindertagesbetreuung im interkulturellen Kontext“ und der Einsatz von „Kulturdolmetscherinnen und Kulturdolmetschern“ ergänzt. Die KommBi's wurden gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften aus Kindertageseinrichtungen in Dresden, dem Amt für Kindertagesbetreuung und der Bildungskoordination für (Neu-)Zugewanderte erarbeitet. Dabei lag der Fokus stets auf Mitwirkung von Fachkräften, um tatsächlich benötigte Inhalte aufzunehmen. Passgenaue Bilder wurden durch einen Illustrator angefertigt, um verschiedene Inhalte professionell vermitteln zu können.

Abb. 4.3: Beispiel KommBi-Karten (Eingewöhnung Krippe und Kita)



Quelle: Landeshauptstadt Dresden

Die KommBi's können seit 2018 von der städtischen Website heruntergeladen werden. Die Themen reichen unter anderem von der Eingewöhnung in der Krippe und Kindergarten, bis hin zu ärztlichen Untersuchungen, Essen oder Ausflügen. Jedes der Themengebiete beinhaltet darüber hinaus eine "Bedienungsanleitung" zur Handhabung der KommBi Karten.

Die Herausforderungen aus Sicht pädagogischer Fachkräfte – Zeit

Die Bildungskoordination für Neuzugewanderte führte im Rahmen des Förderprojektes leitfadengestützte Gespräche in vier Kindertageseinrichtungen der Landeshauptstadt Dresden. Der am häufigsten genannte Wunsch war: Mehr Zeit. Zeit für gezielte Fallberatung, für multiprofessionellen Austausch, für Supervision, für die Arbeit mit dem einzelnen Kind und den Eltern und die Weiterentwicklung der eigenen Profession. Nicht weniger wichtig war die Anerkennung der Herausforderung, vor der die Pädagoginnen und Pädagogen stehen und die sich in bedarfsoorientierten Ressourcen niederschlagen sollte.

Quellenverzeichnis

Literatur

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2018): Bildung in Deutschland 2018. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Wirkungen und Erträgen von Bildung. URL: <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2018/pdf-bildungsbericht-2018/bildungsbericht-2018.pdf> [Stand: 25.11.2020]
- Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI) (Hrsg.) (2020): DJI-Kinder- und Jugendmigrationsreport 2020. Datenanalyse zur Situation junger Menschen in Deutschland. URL: https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/dasdji/news/2020/DJI_Migrationsreport_2020.pdf [Stand: 08.06.2020]
- Landeshauptstadt Dresden (Hrsg.) (2019): 3. Bildungsbericht 2019. URL: https://www.dresden.de/media/pdf/bildung/bildungsmanagement/3._Dresdner_Bildungsbericht_2019_Gesamtversion.pdf [Stand: 10.06.2020]
- Landeshauptstadt Dresden (Hrsg.) (2020): Fortschreibung Fachplan Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege für den Planungszeitraum 2020/21. URL: https://www.dresden.de/media/pdf/kitas/2020-09-08_Fachplan_2020-21_V0197-20_web.pdf [Stand: 20.11.2020]
- Nieder, C., Kärtner, J. (2019): Erfolgreiche Erziehung und Entwicklung aus den Augen geflüchteter Familien in Deutschland. Ergebnisse einer Interviewstudie. Münster. In Genkova, P., Riecken, A. (Hrsg.), Handbuch Migration und Erfolg. Psychologische und sozialwissenschaftliche Aspekte.

Internet

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2020): Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist.“. URL: <https://sprach-kitas.fruhe-chancen.de/> [Stand: 07.10.2020]
- Convectus. Dresdner Verein für soziale Integration von Ausländern und Aussiedlerin e.V. (2016): Der Gemeindedolmetscherdienst Dresden und Umland (GDD). URL: <http://www.convectus.de/de/der-verein-stellt-sich-vor/der-gemeinde-dolmetscherdienst-dresden-und-umland-gdd/> [Stand: 07.10.2020]
- Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) (o.J.): Programm WillkommensKITAs. URL: <https://www.dkjs.de/themen/alle-programme/willkommenskitas/> [Stand: 26.10.2020]
- EKiZ Eltern-Kind-Zentren Sachsen (2019): URL: <https://www.ekiz-sachsen.de/hintergrund/> [Stand: 30.11.2020]
- Landeshauptstadt Dresden (2019): Bundesprogramm Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung. URL: <https://www.dresden.de/de/leben/kinder/tagesbetreuung/qualitaetsinitiativen/kita-einstieg.php> [Stand: 26.10.2020]
- Landeshauptstadt Dresden (2019): KiTa. URL: <https://www.dresden.de/de/leben/schulen/bildungsbuero/neuzugewanderte/kita.php> [Stand: 07.10.2020]
- Landeshauptstadt Dresden (2020): KiNET - Netzwerk für Frühprävention, Sozialisation und Familie. URL: https://www.dresden.de/de/leben/kinder/tagesbetreuung/qualitaetsinitiativen/kinet_140702.php [Stand: 25.09.2020]
- Landeshauptstadt Dresden (o.J.): Anmeldung und Platzvermittlung. URL: <https://www.dresden.de/de/leben/kinder/tagesbetreuung/anmeldung/anmeldung-vermittlung.php> [Stand: 07.10.2020]
- Landeshauptstadt Dresden (o.J.): Kommunikationsbildkarten. URL: https://www.dresden.de/de/leben/schulen/bildungsbuero/neuzugewanderte/kita/kommbi.php?pk_campaign=Shortcut&pk_kwd=kommbi [Stand: 25.09.2020]
- Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der ehs Dresden gGmbH (2020): Kita. Dresden Handlungsprogramm. Aufwachsen in sozialer Verantwortung. URL: <https://www.aufwachsen-in-sozialer-verantwortung.de/das-handlungsprogramm.html> [Stand: 26.10.2020]

Impressum

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Dresden
Projekt Kommunale Bildungscoordination

Geschäftsbereich Bildung und Jugend
Bildungsbüro
Telefon (03 51) 4 88 28 21
E-Mail bildung@dresden.de
Internet www.dresden.de/bildungsbuero

Postfach 12 00 20
01001 Dresden
www.dresden.de
Zentraler Behördenservice 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion: Jana Träber

Titelmotiv Seite 2: © pixabay, <https://pixabay.com/de>

Stand: Dezember 2020

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular eingereicht werden.
Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu stehen unter www.dresden.de/kontakt.
Dieses Informationsmaterial ist Teil eines Förderprojektes der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.



Das Projekt „Kommunale Bildungscoordination für (Neu-)Zugewanderte in der Landeshauptstadt Dresden“ wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.